



Gerade schwindelt mich, wie schnell die Zeit vergeht. Der Lebenskreis ein um des anderen lieben Menschen schließt sich, doch Mond und Sonne gehen weiter auf und unter, als wäre nichts geschehen.

Schon in Ordnung

Eine, die viele kannten und nun ihr Andenken bewahren, war die Eva vom ScharfrichterHaus, die einzige Frau, die **Walter Landshuter** je ehelichte. War beider Glück auch nicht von sehr langer Dauer, bescherte es ihnen immerhin einen ansehnlichen Sohn. Jene Zeit, aus der dieses Foto hier stammt, hat auch Musikus **Elmar Raida** hautnah miterlebt. Unvergessen ist ihm ein Tritt Evas unterm Tisch gegen sein Schienbein, „Hausverbot hat sie mir auch gegeben. Aber das wird schon seine Gründe gehabt haben. Sie war schon in Ordnung, auf alle Fälle mehr als ich damals“, vertraute er mir an, als wir kürzlich ihrer gedachten.



Ganz schön langes Vehikel zur Promibeförderung.

Und auch eine unserer fleißigen Einsagerinnen hat „die erste Scharfrichterin“ kennengelernt, als sie dereinst an der Theke auf diese statt auf den eigentlich an-

gesteuerten Walter traf. Möge es **Eva Eras-Vonolfen**, wie sie später hieß, gut gehen dort, wo immer sie jetzt ist. Gleiches rufe ich dem früheren Aquarium-Wirt **Walter Binder** nach, von dessen plötzlichem Tod die Gastro-Szene aktuell unter Schock steht.

Beschämend

Nun aber zurück zum irdischen Alltag. Eine unserer kritischen Freundinnen nimmt einen Vorschlag **Erika Trägers** zum Anlass für einen viel weitreichenderen Appell an das Rathaus: „Ich finde den Vorschlag von unserer verehrten Bürgermeisterin gar nicht gut mit einer Ablage für leere Pfandflaschen an den Abfallmüllern der Stadt. Denn ich finde es beschämend, dass es in unserer immer noch reichen Stadt möglich ist, bzw. sein muss, sich fürs Überleben auf diese Art und Weise Zubrot zu verdienen. Da sollte es doch besser Chefsache im Rathaus sein, jedes Jahr Sammlungen zu veranstalten für diese Menschen, die aus den unmöglichsten Gründen in so eine Lage geraten sind.“

Radlerfreude

Also, ich habe die Rieser bis zu meinem Standl am Ausweich-Wochenmarkt jubeln hören über den Weiterausbau ihres Radwegs. Nächstes Jahr macht die Stadt weitere 900 Meter wahr von der Einmündung Pramöd bis Neureut

und legt dafür mehr als eine Million Euro hin. Bravo! Meine Freundin von der Ries dazu: „Da freuen wir uns schon alle drauf, vor allem die Neureuter, Jägerreuther, Has-



Eva Eras-Vonolfen (†) und Walter Landshuter. (Foto: privat)

lachhofer und Oberöder im Ilztal, und natürlich auch die Rieser, und ganz viele Hacklberger und Sturmsöldner.“

Krasses Gegenteil

Das krasse Gegenteil von urgesundem Radeln ist mir kürzlich am Donaukai begegnet. Welche bis draußen hörbar kreischenden Promis in dem Stretch-Hummer saßen, kannst Du Klugkopf vielleicht verraten *Deiner Kathi*

Liebe Kathi

Letzte Woche habe ich von Achtsamkeit im Umgang miteinander geschrieben. Ja, die hätte bei dem ganzen Streit um die Fassade am Rindermarkt wirklich gutgetan. Als Quasi-Nachbar muss ich mich da schon zu Wort melden. Also, sowohl die Aktion(en) der Frau **Katrin Pernpointner** wie auch das Straßenlokal von **Sello Dilber** sind als Bereicherung für die Stadt zu sehen. Dass sich deshalb jetzt im sozialen Netz sogar eine Aktion breitmacht, die OB **Jürgen Dupper** bittet, den Abriss zu verhindern, zeigt, wie gut die Fassade ankommt. Aber das Ordnungsamt wird da nicht auskönnen. Denn wegen des nach vorne gerückten Weihnachtsbaumes und der weit